

MELAP ist zum Ende des Jahres 2008 ausgelaufen. Die durchweg positiven Ergebnisse haben dazu geführt, das Vorhaben im Folgeprojekt **MELAP+** fortzuführen und weiterzuentwickeln. MELAP+ soll auf den Erkenntnissen aus MELAP aufbauen. Offene Fragestellungen werden vertieft untersucht; auf neue, bisher nicht bearbeitete typische Problemlagen des ländlichen Raums sollen Antworten gefunden werden. Deshalb wird MELAP+ nicht in den bisherigen 13 Modellgemeinden fortgeführt. Vielmehr soll Gemeinden mit anderen Problemlagen die Möglichkeit gegeben werden, sich für MELAP+ zu bewerben. Die bisherigen MELAP-Kommunen sollen jedoch auch weiterhin in MELAP+ eingebunden werden. So soll auch dort der Innenentwicklungsprozess fortgeführt werden. Die Gemeinden könnten so zu einem Langzeit-Versuchsfeld werden.

Das MLR schreibt unter den baden-württembergischen Gemeinden einen entsprechenden Wettbewerb MELAP+ aus. Bewerben können sich Gemeinden und Orte, die nach dem Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR) uneingeschränkt förderfähig sind.

Auch das neue Modellprojekt wird geprägt von den zentralen Handlungselementen der Innenentwicklung. So wird von den Gemeinden im Rahmen des Modellprozesses eine breite Bürgerbeteiligung erwartet. Denn, dies hat MELAP gezeigt: Die Motivation und Beratung der Gebäudeeigentümer bzw. -erwerber, sowie ein konstruktives Miteinander

von Bürgerschaft, Gemeindeverwaltung und Planern war stets Grundlage für erfolgreiche Innenentwicklung. Auch der ökonomischen Komponente kommt in MELAP+ eine Schlüsselfunktion zu. Dazu gehören die Ermittlung realistischer Immobilienwerte, verlässliche Kostenschätzung, etwa bei Umnutzungen oder auch Folgekostenberechnungen beim Vergleich von Neubaugebieten gegenüber der Innenentwicklung. Daneben werden Fragestellungen zur demographischen Entwicklung sowie zur Bau- und Freiraumkultur weiterhin einen hohen Stellenwert besitzen.

In Baden-Württemberg hat MELAP auf breitem Raum ein Umdenken in der Kommunalpolitik ausgelöst. Innenentwicklung wird im ELR nachhaltig gefördert. Im Rahmen des EU-Programms **LEADER** (**L**iaison **e**ntre **a**ctions de **d**éveloppement de l'**é**conomie rurale) konnten drei große Projekte zur Innenentwicklung angestoßen werden, an denen sich 48 Kommunen beteiligen. MELAP+ soll diesen Prozess weiter beschleunigen. Ziel muss es dabei sein, dass der MELAP-Gedanke mittelfristig in jeder baden-württembergischen Kommune zum zentralen Baustein der kommunalen Entwicklung wird.

Weitere Informationen zum Modellprojekt MELAP
www.melap-bw.de

Manfred Merges
Referat Strukturentwicklung Ländlicher Raum | MLR

MURMEL – Dialogorientierte Projekte zum Flächenmanagement in LEADER-Regionen

Flächenverbrauch und Flächenpotenziale im ländlichen Raum

Das Spannungsfeld zwischen dem Erhalt natürlicher Ressourcen wie dem Boden und der Kulturlandschaft einerseits und der durch Wirtschafts- und Siedlungsentwicklung erwünschten Zukunftssicherung andererseits, zeigt sich besonders deutlich in ländlichen Regionen. Dabei ist die anhaltend hohe Flächenneuanspruchnahme in Gemeinden ländlich geprägter Gebiete gekoppelt an die geringeren Baulandpreise bei – im Vergleich zum meist hohen Nutzungsdruck in den Verdichtungsräumen – ausreichend verfügbaren Flächenreserven. Es entstehen weiterhin Neubaugebiete, während gleichzeitig Leerstände und Gebäude mit nicht genutzten Wohneinheiten in den Ortskernen zu verzeichnen sind.

Auch in Baden-Württemberg verlief die Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsfläche in kleineren und mittleren Gemeinden bis 50.000 Einwohner „wesentlich dynamischer“ als in größeren Städten (STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG 2007). Etwa die Hälfte

(19.400 Hektar) der zwischen 1996 und 2006 in Baden-Württemberg neu in Anspruch genommenen Fläche lag nach BETZHOLZ (2008) in der Raumkategorie „ländlicher Raum im engeren Sinne“ (WIRTSCHAFTSMINISTERIUM BADEN-WÜRTTEMBERG: LANDESENTWICKLUNGSPLAN 2002). Während die bebaute Fläche von 1997 bis 2001 nach DAHM (2007) in Baden-Württemberg insgesamt um ca. 3 % zunahm, wuchs sie in Gemeinden unter 10.000 Einwohnern um etwa 4,6 %, woran die Wohnbauflächen den höchsten Anteil hatten.

Aufgrund der Diskrepanz zwischen Flächen-„verbrauch“ und vorhandenen innerörtlichen Flächenpotenzialen ergibt sich aus der Perspektive einer nachhaltigen Raumentwicklung Handlungsbedarf. Bei der Umsetzung eines von vielen Experten geforderten Flächenmanagements sind deshalb neue, die vorhandenen Planungsinstrumente ergänzende und unterstützende Ansätze gefragt. Ländlich geprägte Regionen mit ihren spezifischen Fragestellungen und Problemkonstellationen benötigen dabei eigene Herangehensweisen. Die Programme

der Dorfentwicklung und der Entwicklung ländlicher Räume in Baden-Württemberg bieten einerseits einen Wissens- und Erfahrungsschatz und andererseits eine etablierte Verwaltungsinfrastruktur, sodass sie eine gute Basis für Projekte zum Flächenmanagement darstellen.

Chancen des EU-Förderprogramms LEADER



Das Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR) des Ministeriums für Ernährung und Ländlichen Raum Baden-Württemberg – hier insbesondere das „Modellprojekt zur Eindämmung des Landschaftsverbrauchs durch

Aktivierung des innerörtlichen Potenzials“ (MELAP) – haben in den vergangenen Jahren Impulse zur Innenentwicklung ländlicher Räume gegeben. Das EU-Programm LEADER (Liaison entre actions de développement de l'économie rurale) birgt zusätzliches Potenzial, Diskurse und Lernprozesse zum Flächenmanagement anzustoßen und weiterzuentwickeln, um damit formelle Planungsinstrumente zu ergänzen. Die Gemeinschaftsinitiative LEADER gehört zu den agrarstrukturpolitischen Förderinstrumentarien der Europäischen Union mit Betonung der informellen Regional- und Kommunalentwicklung. Das Programm ist durch folgende Hauptmerkmale geprägt:

- Erarbeitung territorialer Entwicklungsstrategien für ländlich strukturierte Regionen
- Bottom-up-Ansatz (Strategien und Projekte kommen aus der Region)
- lokale öffentlich-private Partnerschaften in Form der lokalen Aktionsgruppen
- Innovation
- Netzwerkbildung und Kooperation in einem Territorium und darüber hinaus

Entwicklungsstrategien sollen für ein Gebiet von mindestens 5.000 und höchstens 150.000 Einwohnern ausgearbeitet werden (MINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG UND LÄNDLICHEN RAUM BADEN-WÜRTTEMBERG 2007), das in der Theorie nicht durch administrative Grenzen, sondern durch eine „lokale Identität, ein Zugehörigkeitsgefühl und gemeinsame Bedürfnisse und Erwartungen“ gekennzeichnet ist (EUROPÄISCHE KOMMISSION, GENERALDIREKTION LANDWIRTSCHAFT UND LÄNDLICHE ENTWICKLUNG 2006). In den lokalen Aktionsgruppen sind die Bevölkerung im Allgemeinen, wirtschaftliche und soziale Interessensgruppierungen sowie repräsentative öffentliche und private Institutionen vertreten. „Capacity building“ (Kapazitätsaufbau) in der Bevölkerung ist ein wesentlicher Bestandteil der LEADER-Philosophie: die Analyse von Stärken und Schwächen des Gebietes, die Konzipierung einer regionalen Entwicklungsstrategie und die Auswahl von geeigneten Projekten zur

Umsetzung der Strategie sollen zu Bewusstseins-schärfung, Schulung, Beteiligung und Mobilisierung der Bevölkerung beitragen.

Im „Maßnahmen- und Entwicklungsplan (MEPL) Baden-Württemberg ländlicher Raum Baden-Württemberg 2007-2013“ hat das MLR folgendes festgelegt: Neben den „vorrangig zu fördernden Aspekten Lebensqualität und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft“ sind weitere Maßnahmen und Projekte förderfähig, „die die Bemühungen des Landes zum schonenden Umgang mit den natürlichen Ressourcen und insbesondere zur Eindämmung des Landschaftsverbrauchs unterstützen“ (MLR 2007:143). Dies macht deutlich, dass das in Deutschland von den Bundesländern organisierte LEADER-Programm zwar einen Bottom-up-Ansatz verfolgt, gleichzeitig aber die Möglichkeit beinhaltet, in einem als komplementär zu sehenden Top-Down-Vorgang durch finanzielle Förderung EU-, bundes- und landespolitisch erwünschte Entwicklungen voranzutreiben. Eine Verständigung zwischen den Politik- und Planungsebenen erscheint so möglich.

MURMEL in LEADER-Regionen

In den LEADER-Aktionsgebieten Oberschwaben und Südschwarzwald wird derzeit das Modellprojekt MURMEL (Modellprojekt Umsetzung regionaler Maßnahmen zur Eindämmung des Landschaftsverbrauchs in LEADER-Regionen) durchgeführt, das Maßnahmen zur Stärkung der Innenentwicklung und zu einem sparsamen Umgang mit der Ressource Fläche anstößt und vorbereitet. Dabei können die Chancen der Regionalentwicklung und des Regionalmanagements von LEADER gezielt genutzt werden. Im Projekt MURMEL – für die Dauer eines Jahres konzipiert – geht es um die Initiierung eines gemeindeübergreifenden Prozesses, bei dem die Stärkung der Ortskerne und damit der schonende Umgang mit der Kulturlandschaft und den natürlichen Ressourcen im Fokus stehen. Die Arbeitsgruppe MURMEL hat ein mit den LEADER-Aktionsgruppen weiter zu entwickelndes Verfahren konzipiert, das die Erarbeitung von Lösungsansätzen in einen kommunenübergreifenden Austausch von Erfahrungen integriert. Gemeinsam mit der LEADER-Aktionsgruppe Oberschwaben wurde das Projekt „In unserem Dorfkern leben – gemeinsam Gebäude aufwerten und Naturflächen schonen!“ auf den Weg gebracht. 26 Gemeinden des LEADER-Aktionsgebietes Oberschwaben haben im Juni 2008 die Arbeit aufgenommen und tauschen sich in einem Rahmenprojekt miteinander über ihre Erfahrungen aus. Ergebnisse sind Ende des Jahres 2009 zu erwarten. Das Projekt der LEADER-Aktionsgruppe Südschwarzwald mit fünf teilnehmenden Gemeinden trägt den Titel „Schwarzwaldort – Lebensort. Projekt zur Aktivierung innerörtlicher Potenziale“ und wurde im Frühjahr 2009 gestartet.

Grundgedanke der beiden Projekte ist es, im Dialog mit Gemeindevertretern und Bürgern Lösungen zur Stärkung der Ortskerne zu erarbeiten und die Dörfer lebenswert weiterzuentwickeln. Die Gemeinden erarbeiten zusammen mit Planern und Moderatoren konkrete Maßnahmen für die Aktivierung und Nutzung innerörtlicher Potenziale. Durch unterschiedlichste Methoden des Dialogs mit Bürgern und Eigentümern von leer stehenden Gebäuden oder Baulücken werden die Gemeindeverantwortlichen darin unterstützt, das Bewusstsein der Bevölkerung für die Themenstellungen „zukunftsfähige Ortszentren“ und „sparsame Flächennutzung“ zu schärfen und sie in die Aktivitäten der Innenentwicklung einzubinden. Ein solches Bewusstsein soll darüber hinaus durch das gemeindeübergreifende Dialogverfahren in die Region getragen werden. Sowohl in der LEADER-Region Oberschwaben als auch im Südschwarzwald setzt sich das Gesamtvorhaben aus mehreren Gemeindeprojekten und einem koordinierenden Rahmenprojekt zusammen. Die wissenschaftliche Begleitung der Rahmenprojekte übernimmt die Arbeitsgruppe MURMEL (*Dr. Barbara Malburg-Graf, Petra Schmettow, Martin Wypior* und weitere Team-Mitarbeiter) mit folgenden Hauptaufgaben:

- Koordination und Moderation des Gesamtverfahrens gemeinsam mit der jeweiligen LEADER-Geschäftsstelle,
- Planung und Organisation der Veranstaltungen,
- Informationsvermittlung,
- Evaluation und Dokumentation des Gesamtprozesses.

Ein wissenschaftliches Ziel des Modellprojekts MURMEL ist die Beantwortung der Frage, inwiefern Bodenschutz-Belange durch Dorfentwicklung mit einer Betonung der Aspekte „Lebens- und Wohnqualität der Dorfkern“ und durch gemeindeübergreifenden Austausch unterstützt werden können.

Das Projekt „In unserem Dorfkern leben!“ in der LEADER-Region Oberschwaben

Die LEADER-Region Oberschwaben liegt im Süden Baden-Württembergs und besteht aus 47 Gemeinden in den drei Landkreisen Biberach, Alb-Donau-Kreis und Sigmaringen. Der Projektvorschlag der Arbeitsgruppe MURMEL wurde in Kooperation mit der LEADER-Geschäftsstelle Oberschwaben konkretisiert und gemeinsam als Leitprojekt mit dem Titel „In unserem Dorfkern leben – gemeinsam Gebäude aufwerten und Naturflächen schonen“ weiterentwickelt. Nach einer Befragung der Akteure in der LEADER-Region, die das Problembewusstsein und das Interesse an einer Projektteilnahme erkundete, sprach sich die LEADER-Aktionsgruppe Oberschwaben im Februar 2008 für die Projektdurchführung aus. Insgesamt 26 Gemeinden mit 41 Ortsteilen des LEADER-Aktionsgebietes nehmen am Projekt teil und haben jeweils einen Planer für ihr Gemeindeprojekt beauftragt. Zudem haben die Gemeinden die Möglichkeit, sich im Rahmenprojekt auszutauschen.

Meilensteine des Rahmenprojektes

ARBEIT IN GEMEINDEN	Juni 2008	Auftakt mit Problemdefinition
	Juli 2008	Austausch 1 Verabredung mit Gemeindeprojekte und Zusammenarbeit
	Okt. 2008	Informationsveranstaltungen mit Beispielen und LEADER-Dorfkern-Café
	Nov. 2008	Leitfadengestützte Interviews in allen Gemeinden („Gemeindeggespräche“)
	Jan. 2009	Pressegespräch „Impulse für den Dorfkern“
	Jan. 2009	Austausch 2 LEADER-Dorfkern-Werkstatt
	Mai 2009	Austausch 3 LEADER-Dorfkern-Projektmarkt
	Okt. 2009	Abgabe Abschlussberichte
	Nov. 2009	Abschlussveranstaltung

Quelle: Arbeitsgruppe MURMEL

Das Rahmenprojekt beinhaltet eine Auftakt-, zwei Informations- und eine Abschlussveranstaltung. Zu diesen Veranstaltungen waren alle interessierten Akteure der LEADER-Region eingeladen. Zusätzlich fanden drei Austauschtreffen statt, die sich an die Bürgermeister, Ortsvorsteher und zuständigen Verwaltungsmitarbeiter der teilnehmenden Gemeinden richteten. Die wechselnden Veranstaltungsorte waren auf die gesamte LEADER-Region verteilt, um die gesamte Region im Laufe des Projektes in den Prozess einzubeziehen. Die einzelnen Veranstaltungen wurden – jeweils angepasst an den Bedarf der LEADER-Aktionsgruppe und der teilnehmenden Gemeinden gemeinsam – mit der LEADER-Geschäftsstelle konzipiert und organisiert.

Bei der mit etwa 100 Gästen gut besuchten Auftaktveranstaltung im Juni 2008 wurde das Projekt der Öffentlichkeit vorgestellt. Experten für die Themen Demographie, Siedlungs- und Infrastrukturentwicklung, Bodenschutz und Architektur/Städtebau zeigten auf, welche Problemstellung zur Initiierung des Projektes geführt hat. Kurz darauf fand das erste Austauschtreffen der 26 Gemeinden statt, bei dem Verabredungen für die Vorgehensweise in den Gemeindeprojekten und die weitere Zusammenarbeit getroffen wurden. Bei den zwei folgenden Informationsveranstaltungen wurden der interessierten Öffentlichkeit regionale Beispiele zum Thema Flächenmanagement vorgestellt, die anschließend von den Veranstaltungsteilnehmern im „LEADER-Dorfkern-Café“ anhand vorbereiteter Fragestellungen miteinander diskutiert wurden. Gute Beispiele sind in einer Broschüre zusammengefasst, die in den Gemeinden der LEADER-Region und darüber hinaus verteilt wurde (ARBEITSGRUPPE MURMEL & LEADER-GESCHÄFTSSTELLE OBERSCHWABEN 2009).

Teilnehmer der „LEADER-Dorfkern-Werkstatt“



Foto: Petra Schmettow

Im Rahmen der Projektevaluation wurden im November 2008 persönliche, leitfadengestützte Gespräche mit den Bürgermeistern in allen teilnehmenden Gemeinden geführt. Auf der Grundlage dieser Interviews wurde der weitere Unterstützungsbedarf in den Gemeinden eingeschätzt und das zweite Austauschtreffen mit dem Titel „LEADER-Dorfkern-Werkstatt“ konzipiert. Hier bestand für die Teilnehmer (Bürgermeister, Ortsvorsteher, Gemeinde- und Ortschaftsräte) die Möglichkeit, sich über das Thema „Gemeinde und Bürger stärken gemeinsam den Dorfkerne – aber wie?“ auszutauschen. Das Konzept der Veranstaltung basierte auf der Methode Zukunftswerkstatt. Die Teilnehmer konnten Ergebnisse für ihre Arbeit in den Gemeinden erarbeiten. Außerdem gewannen sie einen Eindruck, wie eine mögliche Vorgehensweise zu Beginn einer intensiveren Bürgerbeteiligung aussehen kann.

Das dritte Austauschtreffen fand im Mai 2009 als „LEADER-Dorfkern-Projektmarkt“ statt. Hier präsentierten die Gemeinden erste Ergebnisse und Erfahrungen aus ihren Projekten. Für Herbst 2009 ist die Abschlussveranstaltung des Projekts geplant. Zeitgleich endet die Arbeit in den 26 Gemeinden. Ergebnisse aus den Gemeindeprojekten und aus dem Rahmenprojekt sind bis Anfang 2010 zu erwarten.

Das Projekt „Schwarzwaldort – Lebensort“ in der LEADER-Region Südschwarzwald

Das Projektgebiet der LEADER-Region Südschwarzwald besteht aus 62 Gemeinden in den Landkreisen Emmendingen, Schwarzwald-Baar-Kreis, Breisgau-Hochschwarzwald, Waldshut und Lörrach. Fünf Städte und Gemeinden aus den Landkreisen Schwarzwald-Baar-Kreis, Waldshut und Lörrach nehmen mit einer jeweils unterschiedlichen Anzahl an Ortsteilen seit Frühjahr 2009 an dem Leitprojekt „Schwarzwaldort – Lebensort. Projekt zur Aktivierung innerörtlicher Potenziale“ teil. Das Projekt soll im Frühsommer 2010 abgeschlossen werden.

Das Rahmenprojekt der LEADER-Region Südschwarzwald umfasst folgende Teilaufgaben:

- Projekt- und Prozessbegleitung zur Verbindung der Teilprojekte sowie Koordination der Gemeindeprojekte, mit denen das Rahmenprojekt eine inhaltliche Einheit bildet
- Herstellung eines regionalen Austauschs (Teilprojekt A)
- Übergreifende Regionalanalyse (Teilprojekt B)
- Prozessevaluation und Dokumentation

Die regionale Vernetzung erfolgt über gemeinsame Veranstaltungen: es werden zwei interne Austauschtreffen der teilnehmenden Gemeindeprojekte, eine öffentliche Informationsveranstaltung für die gesamte LEADER-Region und eine Abschlussveranstaltung durchgeführt. Für die Veranstaltungen werden zudem öffentlichkeitswirksame Informationsmaterialien erstellt, die über projektbezogene Zwischenergebnisse berichten und Lösungsansätze zum Flächenmanagement, zur Stärkung der Ortskerne sowie zu Fördermöglichkeiten darstellen.

Die Regionalanalyse verfolgt das Ziel, einen Überblick über Flächen- und Innenentwicklungspotenziale in Abhängigkeit von der demographischen Entwicklung der Gemeinden in der Region zu schaffen. Sie soll einen Anstoß für die Entwicklungsplanung der Gemeinden geben. Um eine Planungsbasis für jede einzelne Gemeinde sowie die Landkreise, aber auch für zukünftige kooperative überörtliche Vorgehensweisen zu schaffen, werden auf lokaler Ebene Informationen erhoben und diese im regionalen Zusammenhang dargestellt. Bei der Evaluation des Prozesses wird ähnlich wie im LEADER-Aktionsgebiet Oberschwaben untersucht, welche Ziele die Gemeinden mit der Teilnahme verfolgen, welche unterschiedlichen Lösungsansätze sie wählen, welche Ergebnisse die Gemeinden erzielen und aufgrund welcher Faktoren die von der Projektbegleitung gewählten Verfahren von den Teilnehmern als erfolgreich eingeschätzt werden.

In den Gemeindeprojekten wird an die jeweilige Bedarfslage angepasst vorgegangen. Es werden Baulücken- und Leerstandserhebungen durchgeführt und die Daten in Flächenkatastern aufbereitet. Aktivierende Eigentümerbefragungen, die Durchführung

von Bürgerworkshops und Arbeitsgruppen sowie die Ansprache und Beratung von Eigentümern zu Fördermöglichkeiten verfolgen das Ziel, Bürger und insbesondere Eigentümer in die Innenentwicklung einzubeziehen.

Zu erwartende Ergebnisse und Ausblick

Welche konkreten Ergebnisse in den teilnehmenden Gemeinden und den beiden LEADER-Regionen erzielt werden, wird durch die abschließende Projektevaluation festgehalten. Ergebnisberichte müssen deshalb den Abschlussveranstaltungen und zukünftigen Veröffentlichungen vorbehalten bleiben. Einige Bemerkungen zu den erwartenden Ergebnissen seien an dieser Stelle jedoch hinzugefügt.

Je nach Ausgangssituation sind Zielsetzung und Vorgehensweise in den Gemeinden sehr unterschiedlich. Während z.B. in einigen Gemeinden erstmals eine Übersicht über vorhandene Flächenpotenziale erarbeitet wurde und einzelne Eigentümer angesprochen wurden, legen andere ihren Schwerpunkt auf den öffentlichen Dialog mit der Bevölkerung über Zukunftsperspektiven der Dorfkernstärkung. Die Aussicht auf das Anstoßen konkreter Maßnahmen zur Aktivierung von innerörtlichen Potenzialen und auf Förderung dieser Maßnahmen durch das Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum hat jedoch in allen teilnehmenden Gemeinden zu einer hohen Motivation geführt, am Projekt sehr aktiv mitzuwirken.

Einige Bürgermeister und Ortsvorsteher sehen sich mit der Teilnahme am Projekt in ihrer eigenen Sichtweise bestätigt, auf welche Weise sie eine zukunftsfähige Entwicklung der Ortsmitte verstehen.

Auftakt des LEADER-Leitprojekts im Südschwarzwald



Foto: A. Weiß

Alleine die Teilnahme am Projekt mit seiner regionalen Öffentlichkeitswirksamkeit verhilft ihnen gegenüber ihren Bürgern zu einer verbesserten Argumentation für die Notwendigkeit eines Flächenmanagements. Als gewinnbringend wurde der gemeindeübergreifende Austausch im weit fortgeschrittenen Projekt in Oberschwaben von der überwiegenden Zahl der Teilnehmer erlebt. Bei aller Verschiedenheit der Gemeinden mit ihren Lage- und Strukturmerkmalen investierten die Projektakteure Zeit und teilweise weite

Arbeit in der Region (Rahmenprojekt)



Quelle: Arbeitsgruppe MURMEL

Wege, um durch das gemeinsame Reflektieren über – in den meisten Gemeinden ähnliche – Hindernisse und Möglichkeiten einer Lösung näher zu kommen. Eine wichtige Frage für die Zukunft ist es, ob es gelingt, Synergien zwischen LEADER-Regionen und ihren Potenzialen bei der Entwicklung von Zukunftsperspektiven auch im Flächenmanagement und der Regionalplanung zu erschließen.

Literatur

ARBEITSGRUPPE MURMEL & LEADER-GESCHÄFTSSTELLE OBERSCHWABEN (2009): Impulse für den Dorfkern – eine Auswahl von Beispielen aus der Praxis. Sigmaringen.

BETZHOLZ, T. (2008): Das Wo und Wie des Flächenverbrauchs – Ergebnisse aus 25 Jahren Flächenerhebung. – Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 2/2008 : 51 - 55.

DAHM, S. (2007): Bau- und Wohnflächenreserven in kleinen Kommunen Baden-Württembergs. Karlsruhe. – Schriftenreihe des Instituts für Städtebau und Landesplanung, Universität Karlsruhe 36.

EUROPÄISCHE KOMMISSION, GENERALDIREKTION LANDWIRTSCHAFT UND LÄNDLICHE ENTWICKLUNG (2006): Der LEADER-Ansatz. Ein grundlegender Leitfadens. Luxemburg.

MALBURG-GRAF, B., SCHMETTOW, P., WYPIOR, M., MARINGER, S. (2009): Flächenmanagement im Dialog – ein Konzept für LEADER-Regionen. - in: Malburg-Graf, B. (Hrsg.): Potenziale und aktuelle Problemstellungen ländlicher Räume in Baden-Württemberg. – Beiträge des 3. Hochschultages 2008 „Strukturentwicklung ländlicher Raum in Baden-Württemberg. - Stuttgarter Geographische Studien 141 : 102 - 118, Stuttgart.

MINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG UND LÄNDLICHEN RAUM BADEN-WÜRTTEMBERG (2007): Maßnahmen- und Entwicklungsplan Ländlicher Raum 2007 – 2013 – MEPL II, Stand 22.10.2007. Stuttgart.

STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG (2007): Flächenverbrauch in Baden-Württemberg. Stuttgart. = Presseheft 6/2007.

WIRTSCHAFTSMINISTERIUM BADEN-WÜRTTEMBERG (2002): Landesentwicklungsplan 2002 Baden-Württemberg. Stuttgart.

Dr. Barbara Malburg-Graf und Sibylle Marniger
Institut für Geographie | Uni Stuttgart

Petra Schmettow und Katrin Fritz
finep | Esslingen

Martin Wypior
Freier Architekt | Stuttgart